

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Vierteljahresdruck des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: - (1977)
Heft: 4

Rubrik: Was halten Sie vom CH-Lied?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was halten Sie vom CH-Lied?

Das Missbehagen über unsere Landeshymnen ist bekannt: das «*Rufst du, mein Vaterland*» behagt uns nicht mehr, und das «*Trittst im Morgenrot daher*» gefällt uns auch nicht recht. Seinerzeit hat das Departement des Innern einen Wettbewerb für einen neuen Text zur bestehenden Landeshymne ausgeschrieben, bis jetzt ohne greifbares Ergebnis; eine neue Hymne, welche Herbert Meier und Paul Burkhard auf das Eidgenössische Sängerkfest 1973 schufen, wurde allgemein abgelehnt. Georg Thürer meinte dazu: «Eine echte Hymne sollte sich doch über das Tagesgespräch erheben und sich nicht krampfhaft davor absichern wollen, man sei nicht ganz zeitgemäss. Die Eidgenossenschaft birgt ja ewige Werte, zu denen man sich schlicht bekennen darf und soll.» Das versucht das neue CH-Lied: ein einstrophiges, also kurzes Lied; jede der vier Landessprachen hat einen inhaltlich eigenen Text; das Verschiedenartige der Sprachwelten soll in der gemeinsamen Melodie zusammenklingen: der Aufbau der Hymne soll die Schweiz symbolisieren.

Appenzeller Bauerntum:

Haus, Arbeit und Sprache

Seit kurzer Zeit liegt erstmals eine umfassende Publikation über Sachen und Methoden der Bauernarbeit in Appenzell IR vor. Verfasser ist der, wie der Name schon verrät, waschechte Appenzeller Kapuzinerpater Dr. *Ferdinand Fuchs*. Als Grundlage dieser bedeutenden Untersuchung diente ein vom Verfasser ausgearbeiteter Fragenkatalog, der mit 50 Gewährsleuten systematisch durchgegangen wurde.

Der deutsche Text, von *Alfred Wetzach*, lautet:

*In Gemeinsamkeit zu leben,
freies Denken, freies Streben:
unser Stolz und unser Gut.
Froh soll Neues sich entfalten;
über allem Tun und Walten
ewig Gottes Allmacht ruht.*

Eine französische Fassung schrieb *Maurice Zermatten*:

*Suisse, laisse nous te chérir,
grand corps vivant de l'Alpe au Rhin
garant de notre avenir!
Ton passé ne saurait mentir;
ce qu'il créa d'un cœur d'airain
nous le voulons maintenir.*

Dazu verfasste *Camillo Valsangiacomo* einen italienischen und *Men Gaudenz* einen rätoromanischen Text.

Ob nun das Experiment gelingt, hängt weitgehend von der Melodie ab, und da ist offenbar eine gute Lösung noch nicht gefunden: festlich und zugleich leicht singbar. Inzwischen sind wir eingeladen, uns zum Text zu äussern und Verbesserungen (bei gleichem Rhythmus) vorzuschlagen, denn eine Landeshymne muss schliesslich uns, dem Volk, gefallen. *Rudolf Trüb*

Zuschriften sind (zur Weiterleitung an die Initianten) erbeten an Dr. R. Trüb, Wirbelweg 8, 8702 Zollikon.

Wohn- und Arbeitsraum, Graswirtschaft, Viehzucht und Alpwirtschaft.

So erfahren wir zum Beispiel im Kapitel Wohn- und Arbeitsraum, dass die Wände des Innerrhoder Bauernhauses *gstrickt* sind, d.h. eine Blockbaukonstruktion aufweisen. Eine weitere Spezialität des Appenzellerhauses bilden die hölzernen Zugläden, die mit einem Lederriemen aufgezogen bzw. heruntergelassen werden. Des weitern werden wir unterrichtet über die Einteilung des Hauses, über Küchen- und Stubeneinrichtungen usw. Und letztlich lesen wir im Abschnitt «Häuserschmuck», dass die gemalten *Senneläde* (lebensgrosse Sennenbilder oder auch Stier- und Kuhköpfe) als Schutz gegen Vaganten dienten, die, durch die Bilder getäuscht, glaubten, es sei just jemand zu Hause.

Eine weitere Probe sei aus dem Kapitel «Graswirtschaft» herausgegriffen. Nebst Informationen über Bodenpflege, Wegrechte, Heuen und Emden treffen wir auch auf eine bunte Palette von Wiesen- und Weidepflanzen mit ihren entsprechenden Mundartnamen. So heisst u.a. der Breitwegerich appenzelisch *Balleblacke*, der Klappertopf *Chlaffe*, der Dachhauswurz *Husroose* und die Wucherblume *Margritli*.

Bei der Fütterung der Tiere stellen wir fest, dass es – wie bei der Gattung *Homo sapiens* – welche gibt, die fresslustig *täätig*, und solche, die nicht fresslustig *ootäätig* und wählerisch *hääklig* sind. Ist jedoch ein Tier, etwa eine Geiss, fest erkrankt, so heisst es lakonisch: *denn chaa me nüd vill mache, denn nötzts Tocktere nüd vill, denn isch gwöönlich fascht all grad fertig, denn isch wädli tood*.

Schon diese wenigen Beispiele vermögen zu zeigen, wie vielseitig die Arbeit von Ferdinand Fuchs ausgefallen ist. Die zahlreichen Fotografien ergänzen zudem den ausgezeichneten Textteil, der geradezu